

Jenseits der Zähler



Auf die Verteilnetzbetreiber in Deutschland kommen Herausforderungen zu, die weit über den Rollout intelligenter Messsysteme hinausgehen. Jochen Buchloh, Geschäftsführer der Beratungsgesellschaft konsekwent, gibt seine Einschätzung.

Mit der im Sommer erwarteten Verabschiedung des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende und des Messstellenbetriebsgesetzes (MsbG-E) ändern sich die Rahmenbedingungen für Verteilnetzbetreiber (VNB) in Deutschland. Neben der seit längerem erwarteten Verpflichtung für den Rollout digitaler Stromzähler lassen sich zwei Prinzipien ausmachen:

1. Die Regeln des Datenaustauschs werden neu gefasst. VNB verlieren ihre Verantwortlichkeit für die Bereitstellung verbindlicher Daten für die energiewirtschaftlichen Prozesse.
2. Nach dem Willen des Gesetzgebers wird der Messstellenbetrieb regulatorisch aus dem Monopolbereich des Netzbetriebs herausgelöst und wettbewerbsorientiert ausgerichtet.

Neue Regeln des Datenaustauschs

Ab 1998 wurde in Deutschland sukzessive die Energiemarktliberalisierung umgesetzt. Seit dieser Zeit gelten VNB als verantwort-

lich für die Bereitstellung verlässlicher Daten für energiewirtschaftliche Marktprozesse. Bilanzierung, Prognose und Abrechnung basieren letztlich auf den durch die VNBs übertragenen und deren Messdienstleistern erhobenen Werten. Folgt man den Ansätzen des MsbG-E, so hat dies nun ein Ende. Stattdessen sollen die Daten aus den unabhängigen Messstellenbetreibern (MSB) zur Verfügung gestellt werden. Alternativ können sie, falls vorhanden, durch jeden Marktteilnehmer vom Smart Meter Gateway direkt bezogen werden. MSB verantworten künftig die Plausibilisierung und Ersatzwertbildung (§ 35 (1) MsbG-E) sowie Schätzung von Messwerten im Fehlerfall (§§ 55 (2), 71 (3) MsbG-E). Zusätzlich soll die Verantwortung für das Bilanzkreismanagement intelligenter Messsysteme (§§ 66 ff. MsbG-E) auf die ÜNB übergehen. Nach Ansicht von Fachleuten geschieht dies aus zwei Gründen. So habe die Lobbyarbeit der Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) hier erfolgreich gewirkt, die ihre Abhängigkeit im Bilanzkreismanagement von sehr vielen klei-

nen VNB reduzieren wollen. In die gleiche Richtung gehe das Interesse des Gesetzgebers, der für diesen komplexen energiewirtschaftlichen Prozess auf wenige und große Unternehmen setze und sich effizientere Prozesse erhoffe. Kommt es zu einem derartigen Umbau, so hat dies langfristig erhebliche Auswirkungen auf die regional aufgestellten Netzbetreiber. Diese müssen prüfen, inwieweit sie einen komplexer werdenden MSB ausprägen wollen und verlieren in ihrer eigenen Marktrolle Teile der energiewirtschaftlichen Kompetenzen. Sie können und müssen sich im Verwaltungsbereich schlanker aufstellen.



Jochen Buchloh ist seit über 20 Jahren in verschiedenen Management- und Consultingfunktionen für die Energiewirtschaft tätig und leitet heute ein eigenes Beratungsunternehmen.

ÜNBs werden für die heute bei den VNBs angesiedelten Clearing- und Prüfungsprozesse zusätzliches Personal aufbauen. Die Marktkommunikation, heute in den sogenannten Marktregeln für die Bilanzkreisabrechnung Strom (kurz MaBiS) beschrieben, ist neu zu gestalten.

Entflechtung und Wettbewerb des Messstellenbetriebs

Noch basiert aus Perspektive der verpflichteten Unternehmen die Refinanzierung des Messstellenbetriebs auf den Grundsätzen der Anreizregulierung. Mit dem MsbG-E schafft der Gesetzgeber Raum für freie Preisbildung. Um Verbraucher und Endkunden vor zu hohen Preisen zu schützen, definiert er jedoch Standardleistungen und kundensegmentenscharfe Maximalpreise (Preisobergrenzen). Für den Marktstart werden die MSB bei den VNB zum Rollout der digitalen Zähler verpflichtet. Die Kombination aller Maßnahmen zielt auf die Schaffung eines neuen Marktes.

Noch konzentrieren sich die meisten Unternehmen in ihren Vorbereitungsaktivitäten auf die technische Machbarkeit des intelligenten Messwesens. Die Auswirkungen aus Entflechtung und Neuregelung des Preismechanismus werden indes mittelfristig wesentlich mehr Aufmerksamkeit erfordern. Die Anforderungen an Unternehmensführung und Management im Monopolgeschäft des technisch orientierten

Wesentliche Themen für VNB:

Etablieren neuer und Anpassung bestehender Prozesse

Datenbereitstellung und Wettbewerb verlangen neue Prozesse. Die alten Marktprozesse sind einer Überprüfung zu unterziehen.

Prüfung der Aufbauorganisation

In der Folge sind die Organisationen umzubauen und eine veränderte Personalstrategie ist zu entwickeln. Wo soll weiter in eigenes Personal investiert und wo müssen Dienstleister eingesetzt werden?

Umbau der IT-Landschaft

Die bestehende IT-Organisation ist langfristig schlanker aufzustellen. Einsparungen sind angesichts deutlich steigender (formaler) Anforderungen beim MSB und an die IT-Sicherheit dringend erforderlich.

Verteilnetzbetriebs auf der einen und eines wettbewerbsorientierten und sich auf digitale Innovationen ausrichtenden Messstellenbetriebs auf der anderen Seite könnten kaum größer sein.

Viele Marktteilnehmer sind skeptisch hinsichtlich der Entwicklung eines echten Wettbewerbsmarktes. Sie verweisen auf die bereits gescheiterten Versuche durch MessZV und Liberalisierung des Messwesens sowie die Trägheit der Endkunden bei der Wahl ihres Lieferanten. Solchen Skeptikern können jedoch vier zentrale Thesen entgegnet werden:

1. Der Business Case für den digitalen MSB ist nach eigenen Abschätzungen für rund 80 Prozent der Unternehmen in den definierten Standardleistungen nicht tragfähig. Eine große Zahl der Unternehmen wird sich von ihren

Aktivitäten trennen oder zusätzliches wettbewerbsfähiges Wachstum horizontal (neue Kunden in anderen Netzgebieten) oder vertikal (ergänzende Produkte bei Bestandskunden) generieren müssen.

2. Der Markt startet in für Angreifer attraktiven Kundensegmenten. Die Preisobergrenzen der ersten Pflicht-Rollout-Kunden bieten angesichts fast identischer Kosten bei Kunden mit geringen Energieverbräuchen oder Einspeiseleistungen und solchen mit hohen Werten interessante Margen. Großen MSB bietet sich in diesen Segmenten attraktives Wachstumspotenzial.
3. Die Bündelung von Verbrauchern durch die Wohnungswirtschaft professionalisiert das Marktverhalten. Besteht bisher für Endkunden ein Wahlrecht, wird die Bündelung einer großen Zahl von Kunden künftig eine interessante Ergänzung des Produktportfolios wohnungswirtschaftlicher Unternehmen sein.
4. Inhome-Digitalisierung ist bereits jetzt ein umworbener Megatrend und bietet zahlreiche Synergien mit dem digitalen Messstellenbetrieb. Beide verlangen sichere Kommunikationsnetze für bidirektionale Dienste, haben Schnittstellen zu den Themen Energie, Visualisierung und zur Automatisierung im Haushalt.

Mit dem Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende regelt das BMWi nicht nur den Einbau von intelligenten Endgeräten. Auch weite Teile der den Verteilnetzbetrieb betreffenden Energiemarktregulierung werden perspektivisch umgestellt. Wie genau die Details des künftigen Marktgeschehens sich entwickeln, hängt zum Teil von noch zu erstellenden Verordnungen und Marktprozessen, vor allen Dingen aber vom Verhalten der Marktteilnehmer ab. Offenbar kommt es zu deutlichen Weichenstellungen in Richtung großer Strukturen und mehr Wettbewerb. Unternehmen, die in diesen Märkten künftig eine (maßgebliche) Rolle einnehmen wollen, müssen kurzfristig, spätestens aber nach Verabschiedung des Gesetzes, mit geeigneten Projekten reagieren.

Kontakt: konsekwent GmbH, Jochen Buchloh, 40882 Ratingen, Tel.: +49 (0) 2102 298-941, jib@konsekwent.com